Titl. Gr.
BIBLIOTECII
Palatul Cultural
ARAD.

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Vertretung: Temeschwar, Josefst., Str. Bratianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeige" das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 143. Arad—Temeschwar, Mittwoch, den 2. Dezember 1931 11. Jahrgang.

Das neue Weinbaugesetz kommt...

Bekanntlich hat Ackerbauminister Jonescu-Sisesti bei seinem Besuch in Arad dem Mitarbeiter unseres Blattes versprochen, daß die Ungerechtigkeiten, unter welchen die Weinbauern zu leiden haben, durch ein neues Gesetz abgeschafft werden. Der Ackerbauminister äußerte noch den Wunsch, daß Abgeordneter Hans Beller ihm bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes behilflich sein möge und auf die verschiedenen Ungerechtigkeiten aufmerksam mache.

Abg. Beller weilt schon die ganze Woche in Bukarest und laut einer amtlichen Meldung wird im Landwirtschaftsministerium auch schon an einem neuen Gesetzentwurf zur Wahrung der Interessen des Weinbaues gearbeitet.

Das Gesetz soll sofort nach Fertigstellung dem Parlament unterbreitet werden und wie Ackerbauminister Jonescu-Sisesti damals versprochen hat, noch zu Neujahr in Kraft treten.

Der Konvertierungsentwurf

wird noch immer geändert.

Bukarest. Wie der „Argus" behauptet, ist die Regierung entschlossen, an dem Gesetzentwurf über Konvertierung der Landwirtschaftsschulden Abänderungen von großer Bedeutung vorzunehmen.

Die Abänderungen sollen die Volksbanken, die über bäuerliches Kapital und Spareinlagen verfügen, vor den nachteiligen Auswirkungen der Konvertierung bewahren. Sie verfolgen außerdem den Zweck, die Nationalbank vor jeder Entwertung ihres landwirtschaftlichen Portefeuilles zu schützen.

Es ist zu befürchten, daß auch diesem Gesetzentwurf, wie es bei uns ja schon öfter vorgekommen ist, Hände und Füße abgehackt, die Augen ausgestochen und die Zähne herausgeschlagen werden, bis er zum Gesetz wird. Damit schließlich jeder seinen Gefallen daran habe und nach den vielen Geburtswehen die Berge eine Maus zur Welt brachten, die niemand etwas zu leide tut.

Austausch der liberalen Präfekten

und Bürgermeistern.

Bukarest. Die „Lupta" schreibt, daß unter den Abgeordneten der Regierungspartei eine große Unzufriedenheit wegen des Verhaltens der liberalen Komitatspräfekten und Präsidenten der Interimskommissionen herrscht, gegen welche die Anschuldigung erhoben wird, daß sie die Verfügungen der Regierung sabotieren.

Es soll eine Aktion eingeleitet werden, welche den Austausch der liberalen Präfekten und Bürgermeister anstrebt und die Abgesetzten durch Anhänger Jorgas ersetzt.

250.000 Wechsel

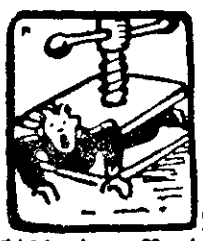
wurden protestiert.

Bukarest. Während der Parlamentssitzung stellte der Abgeordnete Trancu-Jassy fest, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober d. J. insgesamt 250.000 Wechsel im Werte von 3.785,000.000 Lei protestiert wurden.

Diese Ziffer gibt am besten die ungeheuerliche Wirtschaftslage wieder und spiegelt die Verhältnisse, wie sie in Wirklichkeit sind: Wenn der Bauer kein Geld hat, hat die ganze Welt keins.

Ewige Steuererhöhungsgefahr.

Statt Beamten-Notopfer eine 10%-ige Globalsteuererhöhung?



Bukarest. Hier spekuliert man nur immer, wie man die Steuern erhöhen könnte, um das Loch im Staatssäckel zu stopfen. Dies scheint allein die Kunst und das Wirtschaftsproblem aller bisherigen Regierungen zu sein. Im Finanzministerium finden jetzt „ernste" Verhandlunen über die Absicht statt, den bezüglich der Notopfersteuer der Privatbeamten ausgearbeiteten Entwurf fallen zu lassen. Dem Ministerium wurde nämlich ein Plan unterbreitet, wonach die Summe, die aus der Notopfersteuer einfließen soll, durch die zehnprozentige Erhöhung der Globalsteuer eingehoben werden soll.

Um solche „Wirtschaftsmaßnahmen" durchzuführen braucht man wirklich kein Genie zu sein, weil die Globalsteuer, wenn sie um 10% erhöht werden, dem Staat eben um soviel mehr bringen — sollten. Und zwar deshalb nur bringen „sollten", weil — wenn es so weiter geht — in ein-zwei Jahren überhaupt niemand mehr in der Lage sein wird, Steuer zahlen zu können.

Die Regierung will:

Die Preise der Industrie niederbrechen.

Herabsetzung des Zolltarifs.

Bukarest. Nach den Preissenkungen aller Werte, sowie der landwirtschaftlichen Produkte und Arbeitslöhne wird es als himmelschreiendes Unrecht empfunden, daß die Preise der Industrieartikeln bis heute unverändert geblieben sind, da sie durch den schrecklich hohen Zoll geschützt waren.

Davon ausgehend, befaßt sich nun das Finanzministerium gemeinsam mit dem Handelsministerium mit der Abänderung des Zolltarifs, die im Geiste der Herabsetzung vorgenommen werden soll.

In dieser Hinsicht hat die Regierung nachstehende amtliche Erklärung abgegeben:

Die Regierung und der Handelsminister haben festgestellt, daß sehr viele Industrieartikel viel billiger in den Verkehr gebracht werden könnten, als sie heute tatsächlich zu erhalten sind. Die Regierung richtete im Wege des Handelsministeriums an die Großindustriellen des Landes die Aufforderung, mit den Preisen ihrer Erzeugnisse herunterzugehen. Aus unbekannten Gründen wird diese Preisermäßigung durch die Industriellen nicht durchgeführt und in Anbetracht dieser Lage ist nun die Regierung bestrebt, im Wege der Modifizierung des Zolltarifs der ausländischen Konkurrenz Gelegenheit zu bieten, in das Land zu kommen und die verschiedenen Erzeugnisse billiger zu verkaufen.

Der Zuckerwucher

im letzten Stadium. — Statt 37 Lei soll nur 5 Lei Zoll behoben werden.

Bukarest. Donnerstag u. Freitag verhandelte das Parlament nur die Zuckerfrage, die allem Anscheine nach doch noch eine Lösung finden wird, in dem Sinne des Regierungsantrages, die Zuckerpreise bedeutend zu senken.

Abg. Cuza hat im Namen mehrerer Abgeordneten einen Antrag eingebracht, den Zoll für ausländischen Zucker sofort herabzusetzen und der Wucher hat ein Ende.

Bisher mußten 37 Lei per Kilo Zoll bezahlt werden, wenn jemand ausländischen Zucker nach Romänien bringen wollte.

Cuza beantragte, die Regierung möge einmal nur probeweise 1000 Waggon Zucker zum Preise von 7 Lei das Kilo aus der Tschechoslovakei ins Land kommen lassen und an Zoll nur 4—5 Lei pro Kilo berechnen, so daß der Zucker für Großhändler 11—12 und im Kleinhandel höchstens 14—15 Lei das Kilo kosten würde. Dadurch würde der Zuckerkonsum sofort um das Doppelte gesteigert und die Zuckerfabriken könnten ihren teueren Zucker entweder selbst essen oder würden, wie es nicht anders zu erwarten wäre, ohne Bitten und Betteln die Preise dem Weltmarkt anpassen.

Dasselbe müßte mit den teueren Textil-Fetzen, Papier, Zündhölzer, Eisen etc. geschehen und dann hätte auch der Bauer nichts dagegen, wenn er für seine Produkte weniger bezahlt bekommt.

Ist es ein Wunder?

100 Bauern vereiteln eine Lizitation.

Aus der Bukowina wird geschrieben: In Tereblestie hätte die vom Serther Bezirksgericht angeordnete Zwangsversteigerung des Besitzes des Landwirten Nico Tigara stattfinden sollen. Die Zwangsversteigerung wurde wegen Eintreibung der Privatschuld im Hof der Wirtschaft Tigaras erschienen, stellten sich ihnen etwa 100 Bauern entgegen und leisteten den Beamten Wiederstand. Die Gerichtsbeamten verständigten nun die Gendarmerie. Es erschienen einige Gendarmen vom Posten Oprischeni, mußten aber angesichts der drohenden Menge unverrichteter Dinge abziehen. Nico Tigara wurde von den Gendarmen festgenommen und zwecks Ermittlung der anderen Rädelsführer ist vom Serether Gericht eine Untersuchung in die Wege geleitet worden.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
Besichtigen Sie unsere Schaufenster
Louvre
Modewarenhaus
Timisoara-Josefstadt,
vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Rußland und Ungarn

beliefern sich gegenseitig.

Budapest. Nachdem 17 Jahre lang jede offizielle Verbindung zwischen Rußland und Ungarn gefehlt hat, wurden im Außenhandelsinstitut die ersten Verhandlungen mit Mitgliedern der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung zwecks Bereinigung aller schwebenden Streitfragen geführt.

Die Russen wollen Industrieartikeln von Ungarn kaufen und dafür Petroleum, Salz, Kohle und Holz liefern. In Wirtschaftskreisen hofft man auf einen günstigen Abschluß der Verhandlungen.

Wegen den Ohrfeigen im Parlament

wurden drei Abgeordnete ausgewiesen.

Bukarest. Der Abgeordnete der Regierungspartei Dumitrescu, welcher den sozialistischen Abgeordneten Gherman im Parlament ohrfeigte, wurde samt Gherman und dem sozialistischen Abgeordneten Flueras an den Disziplinarausschuß verwiesen.

Der Ausschuß hat die Ausschließung aller 3 Abgeordneten auf die Dauer eines Tages beantragt und das Plenum der Kammer hat den Antrag angenommen.

Das war aber eine billige Ohrfeige! Diesen Spaß kann sich unter solchen Umständen bald jemand leisten.

Polen hat sich gesichert

und einen Nichtangriffspakt mit Rußland abgeschlossen.

Bukarest. Im Zusammenhange mit dem russisch-polnischen Nichtangriffs-Kontrakte, spricht man in polnischen Kreisen, daß Romänien durch seinen Warschauer Gesandten eine Frage an die polnische Regierung betreffs der romänischen Interessen richtete.

Keine Zwangsversteigerungen

mehr bis zur Inkrafttretung des Umschuldungsgesetzes.

Bukarest. der sozial. Abgeordnete Gregorovici unterbreitete dem Parlament einen Gesetzentwurf über Aufhebung der Zwangsversteigerungen bis zum Inkrafttreten des Umschuldungsgesetzes.

Die meisten Bauern zahlen ohnehin schon ihre Wechseln nicht und erneuern dieselben auch nicht, weil sie hoffen, daß die Regierung diesbezüglich — wenn es auch gegen die Banken und Advokaten geht — die Konvertierung der Schulden oder sonstigen Modalitäten unbedingt durchführen muß, weil es eben nicht mehr weiter geht.

In Nadlak hat der Landwirt Ivan Bolovics, aus Verzweiflung über seine trostlose materielle Lage, Selbstmord verübt.

—

Der Arader Gerichtshof hat auf Ansuchen der Frau Ketsch aus Sigmundhausen, um Zurückgabe des bei dem Familiendrama nicht ertrunkenen Kindes, dahin entschieden, daß zwischen den Eheleuten ja ohnehin ein Scheidungsprozeß im Gange ist und dann entschieden wird, ob das Kind bei dem Vater oder bei der Mutter erzogen wird.

—

Der Streik in der Arader Textilfabrik dauert ungeschmälert an und weder von den Arbeiterinnen noch von der Fabrik wurde ein Annäherungsversuch gemacht. Unter den streikenden 1300 Arbeitern und Arbeiterinnen sind 400 Schwaben aus Glogowatz und Segenthau.

—

Der ungarische Pengö ist in den letzten zwei Tagen von 27 auf 18 Lei gefallen. Das Angebot ist sehr groß und Käufer sind nur sehr wenige.

—

In den Vereinigten Staaten rechnet man, daß im nächsten Monat schon mehr als sieben Millionen Menschen arbeitslos sind. Wenn man nun dazu rechnet, daß jeder Arbeitslose durchschnittlich der Erhalter von vier Familienmitgliedern (Frau u. 1—2 Kinder) ist, so sind mehr als 20 Millionen Menschen allein in Amerika ohne Verdienst.

—

Die Wirtschaftsverhältnisse werden auch in der Schweiz jeden Tag schlechter. 30.000 Menschen sind schon auf dem Arbeitsnachweisamt gemeldet.

—

Bei einem Zusammenstoß der Arbeitslosen mit der Gendarmerie in Freiwaldau (Tschechoslovakei) haben die Gendarmen unter die Menge geschossen, 8 Arbeiter getötet und 13 schwer verletzt. Von den Gendarmen wurden ebenfalls 14 verletzt.

—

Laut einer Statistik kommen täglich 600 Briefe aus Amerika nach Romänien.

Josef Frankobics, Juwelier und Uhrmacher in Temeschwar, hat um den Zwangsausgleich angesucht. Geboten werden 60 Prozent, zahlbar in zwei Jahren.

—

Die Kolonialwarenfirma Hecht und Löbl in Temeschwar hat um den Zwangsausgleich angesucht und bietet ihren Gläubigern 60 Prozent an, zahlbar in zwei Jahren mit 7 Prozent Zinsen. Der Status wurde dem Gesuche nicht beigelegt.

—

Auch die Gemeinde Warjasch hat im Rahmen einer Sammlung Brot für die Arbeitslosen der Stadt Temeschwar gesammelt.

—

Der „Bund Banater Deutscher Sänger" hält am 8. Dezember, vormittags um 9 Uhr im Festsaale der Banatia in Temeschwar, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Die berühmte Filmschauspielerin Lya de Putti ist in Newyork an Blutvergiftung gestorben.

Abg. Dr. Hans Otto Roth, der Vorsitzende der Deutschen Partei, ist, wie uns aus Bukarest telephoniert wird, an spanischer Grippe ernstlich erkrankt.

—

Die Erste Karansebescher Bier-, Wein- und Spiritus-A.-G. hat den Zwangsausgleich verlangt. Die Passiven betragen 11,130.280 und die Aktiven 9,439.179 Lei. Geboten werden 60%.

—

Die Abgeordneten Makowitza und Cuza haben im Parlament heftige Angriffe gegen unseren Londoner Gesandten Titulescu gerichtet, der laut Ausweis der Budgetkommission zu viel Geld vergeudet und so lebt, als würde es hier an den Bäumen wachsen. Man forderte die sofortige Zurückziehung Titulescus.

—

Der Staat schuldet allein den Arader Staatsbeamten und Pensionisten schon bis heute 83 Millionen Lei und dieses Geld fehlt uns im Verkehr.

—

Das größte Scheusal des zwanzigsten Jahrhunderts, der Attentäter Matuska, welcher bei Bia-Torbagy einen Zug in die Luft sprengte und 26 Personen getötet hat, kommt erst Ende Jänner oder Anfangs Feber vor Gericht.

Gehängt müßten sie werden

Selbst Schiffe wurden gestohlen. — Schwere Anschuldigungen Dr. Lupus' in der Kammer.

Bukarest. In der Kammer hat Dr. Lupu interessante Enthüllungen gemacht. Er befaßte sich in scharfer Rede mit den entsetzlichen Mißbräuchen, welche bei der Direktion der Zivil-Schiffahrt verübt werden.

Dr. Lupu erklärte, eine organisierte Bande, an deren Spitze der Direktor der Unternehmung Barabanca stehe, veruntreue das Eigentum des Staates, verkaufe Schiffe und verursache dem Staate unglaubliche Schäden.

Mit gehobener Stimme erklärte Lupu: Diese Herren müßten gehängt werden. Er verlangt eine strenge Untersuchung.

Monopolspitzeln an der „Arbeit".

Massenhereinfall der Lovriner mit geschwärztem Tabak

Billiger, fein geschnittener Zigarettentabak für nur 60 Lei das Kilo wird von einem „Arbeitslosen", der nur leben will, geliefert u. 10 Minuten nachher kommt die Gendarmerie und bestraft die Leute mit horrenden Summen bis zu 10.000 Lei pro Person.

Wenn jemand lügt, das wird immer eher geglaubt, als wenn jemand die Wahrheit sagt. Davon konnten sich auch einige Lovriner Leute wieder überzeugen.

Am Dienstag nachmittags streifte ein fremder, angeblich arbeitsloser, armer Mann die Gemeinde ab und bot den Leuten geschwärzten, fein geschnittenen Zigarettentabak an. Der Tabak sollte 60 Lei das Kilo kosten und Sonntag früh geliefert werden. Der Tabak war billig, man hatte aber doch gewisse Bedenken, ob man nicht den Monopolspitzeln dabei in die Hände gespielt wird.

Gott bewahre! Wo werde ich! Ihr werd doch net glawe! Ich sin froh, daß ich lewe kann, beteuerte der Tabakmann. Die Leute ließen sich durch die Billigkeit des bemusterten schönen Tabaks verleiten und gaben ihre Bestellungen auf.

Die Lieferung erfolgte am Sonntag früh zur größten Zufriedenheit der Besteller. Doch trat bald die Reue ein.

Kaum zehn Minuten nach der Ablieferung des Tabaks kam auch schon die Gendarmerie und begehrte den vorhin gekauften Tabak. Es gab verdutzte Gesichter, aber keinen Ausweg. Der Tabak mußte heraus und die Leute wurden mit schweren Strafen belegt. Etliche mußten sogar 10.000 Lei bezahlen. Lange wird ihnen das Sprichwort im Gedächtnis bleiben: „Trau, schau wem!" Eine solche Art, Leute in ein Vergehen hineinzuhetzen, müßte ebenso bestraft werden, wie die Tat selbst.

Versuchte Ausraubung des Uiwaer Gemeindekassiers

auf dem Weg zum Hatzfelder Steueramt, unweit des Tscheneer Begadammes. — Gewehrschüsse von unbekannten Banditen.

Der Uiwarer Gemeindekassier Dominik Schuch pflegt monatlich einmal die dort für das Hatzfelder Steueramt entrichteten Steuern persönlich an dieses abzuführen. Auch vor einigen Tagen machte er sich mittels eines Gemeindewagens und in Begleitung eines Kutschers auf den Weg, um nach Hatzfeld zu fahren und beim dortigen Steueramt etwa 70.000 Lei abzuführen. Als das Gefährt etwa um die fünfte Morgenstunde auf dem ungastlichen und menschenleeren Begadamm unweit Tschene rollte, krachten plötzlich Schüsse, die selbstverständlich dem Gemeindekassier Schuch und seinem Begleiter galten, jedoch ihr Ziel verfehlten.

Der Anschlag auf das Leben der Leute, die da, um ihrer Pflicht zu genügen, in den Morgen fuhren, ist diesmal nicht gelungen, auch ist es den heute noch unbekannten Wegelagerern nicht gelungen, in den Besitz der schon als sicher betrachteten Beute von etwa 70.000 Lei zu kommen.

Wir sagen ausdrücklich: diesmal. Wer aber steht gut dafür, daß die waghalsige Fortsetzung des Beginnens der Wegelagerer ebenfalls erfolglos bleiben wird? Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die Untersuchung in dieser geheimnisvollen Schießerei eingeleitet wurde oder nicht. Jedenfalls könnten derartige Anschläge auf Leben und Tasche harmloser Menschen nicht unternommen werden, wenn die Hatzfeld—Johannisfelder Eisenbahnlinie ausgebaut wäre.

Das „fliegende" Auto

Eine sensationelle deutsche Erfindung.

Was man schon lange erwartete, hat nun wieder ein deutscher Ingenieur erfunden: Ein Auto, welches in der Stadt als Auto und auf schlechten Straßen als Flugmaschine benützt werden kann. Jetzt fehlt nur noch, daß dieses fliegende Auto sich auch noch als Schiff eignet und dann wäre das Universalfahrzeug fertig.

Besonders praktisch wäre dieses fliegende Auto für Romänien, weil hier die Landstraßen unter aller Kritik sind und es schließlich doch nicht alles eins ist, ob man zur Fahrt von Arad nach Temeschwar oder noch weiter, eine Stunde oder nur 15 Minuten benötigt.

Das fliegende Auto wird nun in Deutschland gründlich ausprobiert, verbessert und soll schon im kommenden Jahr in den Verkehr kommen.

Todesfall in Lippa.

In Lippa ist die Schwester des dortigen Pfarrers Fritz Siebig, die Witwe des gewesenen Arader Schuldirektors Josef Weber, geb. Ida Siebig, gestorben.

Die Politiker sind krank.

Bukarest. Nun ist nach Duca auch der Finanzminister Argetoianu an Grippe erkrankt und muß das Zimmer hüten. Eine Unterredung, die mit Lupu hätte stattfinden sollen, wurde deswegen abgesagt. Auch Maniu hat eine Erkältung eben überstanden und es hat den Anschein, als würden die trostlosen Verhältnisse die Herren krank machen.

Wochen-Programm

des Arader ungarischen Stadt-Theaters.

Mittwoch: „Hamburgi menyaszszony".

Donnerstag und Freitag abends: „Mosoly országa".

Samstag nachm.: „Akáczfavirág"; abends: „Mosoly országa".

Sonntag um 11 Uhr vorm. Kindervorstellung (Nikolo); nachm. und abends romänische Vorstellung.

Dienstag: „Mosoly országa".

ANZEIGE

Wir eröffneten am Montag den 23. d. M. Temeschwar in der Inneren Stadt am Sft. Georgsplatz, neben der Deutschen Buchhandlung, ein Damen- und Herrenmode waren-Detailgeschäft

Hochachtungsvoll:

„Banater Fabriksniederlage" Temeswar

Peter Schojbert.

Schwere Explosion

auf romänischen Oelfeldern. — Zehn Millionen Lei Schaden.

Bukarest. Auf den Oelfeldern der Astra Romana in der Nähe von Ploesti ereignete sich eine Riesenexplosion, durch den ein Sachschaden von über zehn Millionen Lei angerichtet wurde.

Sechs Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Ein Hatzfelder Wüstling

mißbraucht 6—10-jährige Kinder.

Ein 50-jähr. Hatzfelder Kaufmann, dessen Name wir mit Rücksicht auf seine ehrenhafte u. angesehene Verwandtschaft nicht veröffentlichen wollen, wurde als Wüstling entlarvt, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Mädchen im zartesten Alter zu schänden.

Auf Grund einer durch die Gendarmerie eingeleiteten Untersuchung konnten ihm schon drei solche Fälle nachgewiesen werden. Es handelt sich um Mädchen im Alter von 6—10 Jahren. Seine Opfer wußte er so an sich zu locken, daß er ihnen Zuckerl und andere Kleinigkeiten zum Geschenke machte.

Die Sache wurde zufällig entdeckt. Ein kleines Mädchen sagte nämlich seinem Vater, daß es von dem Kaufmann auch umsonst eine Büchertasche bekommen könnte, aber nicht „schweinzich" sein wolle, wie ihre Freundin, die von ihm eine erhalten habe.

Der Wüstling, der nur mit knapper Not seiner Entmannung entgangen ist, scheint aber ein ganz gerissener Mensch zu sein, zumal er auf eine durch Aerzte erklärbare Art seine Opfer auf die Weise zu mißbrauchen wußte, daß sie trotz des Verkehrs mit ihnen nicht defloriert wurden. Der Unmensch wurde der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Endlich Geld

Die Beamtengehälter und Pensionen werden ausbezahlt.

Bukarest. Im Zusammenhange mit den Nachrichten, daß die Gehälter der Beamten und die Pensionen nicht ausbezahlt werden, kam von kompetenter Stelle folgende Aeußerung:

Die November-Einnahmen des Fiskus waren derart gut und ausgezeichnet und haben gegen jede Erwartung eine Milliarden und 700 Millionen Lei erreicht, so daß es der Regierung möglich ist, sämtliche Gehälter um die Pensionen, einschließlich Oktober, bis fünfzehnten Dezember zu begleichen.

Jede Finanzdirektion bekommt den Auftrag, die bis Ende Oktober nicht ausbezahlten Pensionen und Gehälter bis 15. Dezember zu begleichen.

*) **Bekanntmachung!** Das außergewöhnliche Angebot im Anzeigenteil (1000 Lei in bar) ist kein Reklamscherz sondern durchaus rechtsverbindlich Astra-Verlag, Lokstedt-Schnelsen bei Hamburg.

SPORT

AMTE—AAC 3:1 (1:0). Hartes, draufgängerisches Spiel gleicher Gegner, das die glücklichere Arbeitermannschaft gewann.

Unirea—Tricoor 2:1 (1:1). Das Spiel der beiden Letztplazierten endete mit dem Siege der mit Begeisterung kämpfenden Unirea.

ATE—Transilvania. 0:0.

Gloria—Olimpia 1:0 (0:0). Freundschaftsspiel.

Titanus—Voinia 4:2 (3:2). Mit diesem wertvollen Siege rückten die Neuarader in der Meisterschaftstabelle um drei Plätze vorwärts.

Temeschwar: ILSA—Rapid 4:2 (0:1).
Meschitza: UDR—RMTE 4:2 (0:1).
Lugosch: LMTE—Germania 4:1 (0:1).

Ausland:

Romänien—Griechenland 4:2 (2:2). In der zweiten Hälfte ist unsere Auswahlmannschaft stark überlegen und siegt sicher.

Zürich: Oesterreich—Schweiz 3:1 (2:1). Ueberlegener Sieg der Oesterreicher.

Budapest: Franzstadt—Kleinpest 6:2 (3:1).
Hungaria—Nemzeti 4:0 (1:0).
Neupest—Somogy 1:0.
Bocskai—Budai „11" 4:1 (1:1).
Attila—Vasas 2:1 (1:1).
Sabaria—III. Bezirk 1:0.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— über eine Kopfrechnung des Industrieministers Vasilescu-Carpen, die er als Antwort auf die Interpellation des Abgeordneten Cuza über die Zuckerpreise nur so aus dem Aermel herausschüttelte. Der Minister erklärte nämlich, daß die Regierung 1000 Waggon Zucker aus der Tschechoslovakei zum Preise von 7 Lei bringen will, der aber auch bloß um 5 Lei per Kilogramm billiger, also um 35 Lei verkauft werden kann. Aus der weiteren Debatte über diese Angelegenheit geht hervor, daß auf die Gestehungskosten des Zuckers noch 13 Lei Gebühren entfallen. Dies macht aber erst 20 Lei aus. Welche Spesen nun in den noch übrigen 15 Lei enthalten sind, hat der Minister nicht verraten. Und gerade darauf wäre die Oeffentlichkeit am meisten neugierig. Oder hat sich der Industrieminister als so schlechter Kopfrechner erwiesen, daß er sich um diesen Betrag geirrt hat? Dann hat er als Minister sein Examen schlecht bestanden.

—

— über einen Mann, der als Abgeordneter im Parlament die Gedanken des gesamten romänischen Volkes verdolmetscht hat. Der nationalzaranistische Abgeordnete Manu, ein romänischer Pfarrer, kritisierte mit scharfen Worten die Tatsache, daß die Regierung weder die Staatsbeamten noch Pensionisten bezahlt und die Leute förmlich hungern läßt . . . „Wenn dies schon so sein muß — sagte der Abgeordnete — dann dürfen auch Sie, Herr Finanzminister, u. ihre gesamten Kollegen, wie überhaupt alle Ministerialbeamten so lange kein Gehalt beheben, bis nicht die armen Pensionisten und kleinen Staatsbeamten befriedigt sind, weil diese Leute ihre paar Groschen saurer und ehrlicher verdient haben".

— über unsere teuere Franzosenfreundschaft. Deutschland wollte mit Romänien einen Handelsvertrag abschließen. Alles war schon fertig. Plötzlich fiel es aber auf Betreiben Frankreichs einigen Staaten ein, dagegen Stellung zu nehmen und der Völkerbund genehmigte nicht den Vertrag. Nun können wir aber nicht unsere 400.000 Waggon Mais, die Deutschland uns zu einem günstigen Preis übernehmen wollte, verkaufen und es fragt sich, ob wir soviel Nutzen an Frankreich haben, daß wir auf solch' für unsere trostlose Wirtschaftlage so wichtigen Absatz verzichten können?

— über den Unfug den man mit „amtlichen Zeugnissen" betreibt. Man kann in unserem Lande sozusagen nicht einmal in den Hof oder sonstwohin „pfeifen" gehen, um nicht sofort eine Legitimation oder ein amtliches Zeugnis mit 11 Lei Stempel und zwei Lei Fliegermarken zu benötigen. Derzeit werden die alten Militärpersonen wieder einer „Evidenz" unterzogen und müssen folgende Dokumente mitbringen: Hier die Kundmachung! „Alle in den Jahren 1881—1898 geborenen militärpflichtigen Männer haben sich zwecks Aufhebung einer Evidenz in Temeschwar bis Montag, den 30. November l. J. bei ihren Polizeikommissariaten zu melden. Mitzubringen sind folgende Dokumente: 1. Abschriften des Geburts- und eine des Staatsbürgerschaftszeugnisses, doch bloß durch jene, die in den Jahren 1892—1898 geboren wurden. 2. Die in den Jahren 1881 bis 1891 geborenen Militärpflichtigen, die bisher ihr Geburtszeugnis und die Abschrift des Staatsbürgerschaftszeugnisses noch nicht eingereicht haben, haben außer diesen Dokumenten noch ein Zeugnis des Bürgermeisteramtes mitzubringen, u. zw., daß sie für keine fremde Staatsbürgerschaft optiert haben. Dieses Zeugnis muß auch folgende Daten beinhalten: Tag, Monat, Jahr und Ort der Geburt, sowie die Namen der Eltern. Wer sich nicht meldet, wird am 1. Jänner 1932 strafweise einrücken müssen". — Na also: „Wer sich nicht meldet usw." Daß aber dieses Melden, wenn der Pfarrer allein für einen Geburtsschein 60 Lei abnimmt und im besten Fall sich die Hälfte herunterhandeln läßt, einen haufen Geld für unsere armen Leute bedeutet und man sich bei einem Taglohn von 20—40 Lei solchen Luxus nicht erlauben kann, darnach fragt man nicht im Ministerium und es hat schon bald den Anschein, daß man auf diese Art durch Stempelverkauf die kranken Staatskassen von Zeit zu Zeit auffrischen will. Es ist nämlich keine direkte aber umsomehr eine indirekte Steuer.

Sturm im Hatzfelder Wasserglas

Nicht Hitler-, sondern Zentrumspolitik muß die Volksgemeinschaft betreiben. — Ein Redaktionswechsel in Aussicht.

Die Deutschen von Hatzfeld machen unserem Volke, was seine Zerrissenheit anbelangt, alle Ehre. Es wird auch dort bald 40 Parteien geben, sowie im Reich. Es gibt eine vielumstrittene sozialistische Partei, ein Flügel der Kommunisten, Demokraten und Idiokraten, neben denen sich nun eine jungschwäbische Gruppe nationalsozialistisch orientiert und einige Blaskovici-Leute sich als zur Zentrumspartei gehörig erklärten.

Diesen letzteren zwei Fraktionen ist unsere Heimat, das Banat scheinbar zu enge geworden, denn sie fühlen einen größeren Tätigkeitsdrang in sich, als er ihnen in der engeren Heimat geboten schiene. Sie fühlen sich geradezu berufen, den Parteienkampf im Reiche mitzuentscheiden. — Oder nicht?

Bisher auf gemeinsamer Plattform der Volksgemeinschaft stehend, ist man vorige Woche zu einer Tagung zusammengetreten, zu der die Richtung des gemeinsamen Presseorgans Anlaß gegeben haben soll. Welches große Gewicht der Sache beigemessen wurde, geht daraus hervor, daß sogar der Abgeordnete Peter Heinrich als Inspirator zu dieser Tagung erschienen war.

Es wude zunächst beanständet, daß das Blatt — die „Hatzfelder Zeitung" — in das Fahrwasser der „Arader Zeitung" u. des „Banater Tagblattes" geführt wurde, es sabotiere die volksgemeine Gemeindepolitik und halte es mit Hitler und dem Nationalsozialismus — anstatt mit der reichsdeutschen Zentrumspartei

Na endlich ist's heraus, was die Herren wollen! Dies wußten wir ja eh schon lange.

Redakteur Möller, der auch nit aufs Maul g'fallen is, hat ihnen ja glei g'sagt, wie viel die Uhr g'schlagen hat, so daß sie aufs weitere scheinbar vergessen haben, denn sie wollten doch Möller, den gefährlichen Jungschwaben und Hitlermann, als Redakteur absetzen. Hatten aber nicht die Kurage.

Es ist im ganzen dazu gekommen, daß die „Hatzfelder Zeitung" in einem „Pressekomitee" einen ganzen Stab von Spezialmitarbeitern bekommen hat. uzw. Möller wurde das nationalsozialistische Gebiet mit beschränktem Wirkungskreise und Bücherbesprechung zugewiesen;

Dr. Scheipner versieht die Verständigungsarbeit zwischen Protestanten und Katholiken in Hatzfeld sowie die Verbrüderung der Schwaben und Sachsen.

Für Gemeindeangelegenheiten ist Fr. Netzler ausersehen, der auch jeweils zu bestimmen hat, wer für ein Oelgemälde reif ist.

Das kirchliche Gebiet, Finanzwirtschaft und Zentrumsangelegenheiten fallen in den Wirkungskreis des Bankspezialisten Direktor Alois Wiskocsill, der reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete haben soll.

Dr. med. Konrad wird ein Ressort freigehalten, bis er mit sich selbst im Reinen ist, was er ist u. zu was er die größten Neigungen empfindet. Vorläufig leidet er an immer höher steigenden Ambitionen, die noch nicht befriedigt werden können, weil mit derselben Krankheit auch noch andere schwer belastet sind.

Trotzdem können sie sich mit Möller nicht abfinden und es lauft ein kleiner Hatzfelder Gastwirt mit einer Liste herum und winselt die Mitglieder der „Verlagsgesellschaft" (?) an, ihre Unterschrift zu geben, daß Möller abgesetzt wird. Also, was nit auf g'radem Weg gangen is, wird nun so hinten herum probiert.

Es wäre nämlich, wenn's gelingen tät, die erste große Tat, welche unter dem Szepter des Abg. Heinrich vollbracht worden wäre. Und einen Verdienstanteil hätte auch der Bankdirektor im Invalidenstand Alois Wiskocsill, der gleichzeitig der Berichterstatter des schwach verbreiteten „Zentrumsorgans" in Temeschwar ist.

Noch einen guten Freund und hilfsreichen Mann hat Heinrich in Dr. Konrad, der sich in die völkische Bewegung dadurch eingeführt hat, daß er in der erwähnten Sitzung erklärte: „Der Möller schreibt immer von Deutschland. Wir wollen aber von Deutschland nichts hören." Der Mann hat wenigstens bei dieser Gelegenheit seine wirkliche Gesinnung verraten.

Er trifft scheinbar immer ganz gefühlsmäßig dem Nagel auf den Kopf, denn auch früher schon tat er einmal den goldenen Ausspruch: „Die Volksgemeinschaft sei nichts anderes als Bauernfängerei!" Und wenn er sich nun in deren Gesellschaft wohl fühlt, so muß auch er ganz bestimmte Absichten verfolgen, denn es heißt doch: „Gleich und gleich . . ."

Das Schwäbische Volkswarenhaus

Temeschwar, Piata Unirei (Domplatz) Nr. 6 richtet sich nach der Verhältnissen und Weizenpreisen. Sämtliche Schnittwaren zu tief herabgesetzten Preisen. Großes Lager in Herbst- und Winterwaren. Kein Kaufzwang!

Firmainhaber: Nikolaus Becker.

Fröhliche Weihnachten!

bereiten Sie Ihren Kindern, wenn Sie die Spielwaren bei A. Sternfelds Nachf.

Julius Schwarz, Timisoara

Temeschwar, Innere Stadt, Merczgasse 2, — Josefstadt, Bul. Berthelot 19, besorgen. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachtsausstellung. Verkauf en gros und en detail.

Führende Weltmarke in Seiden-Strümpfe ist

„ADESGO"

schmiegsam, dauerhaft und billig! Wir leisten Garantie und Ersatz!

Original Fabrikspreise bei

WILIAM WEISZ UND SOHN

Temeschwar, Innere-Stadt, Lloyd-Zeile (Löffler-Palais). — Spezialgeschäft für Westen, Pullover und sämtliche Strick- und Wirkwaren.

Zur Puppe in schwäbischer Tracht

ständig im Schaufenster als Kennzeichen ausgestellt

Deutsches Warenhaus

Tausende im ganzen Banat können es Ihnen bezeugen:

Schnittware aller Art werden immer am besten und billigsten bei mir gekauft.

Volkswarenhaus

Matthias Walleth

TEMESVAR

Josefstadt, Wochenmarktplatz.

Drei Geldbriefe

auf der Post in Kleinsanktnikolaus verschwunden.

Am 4. Mai im Jahre 1929 sind auf dem Postamt in Kleinsanktnikolaus drei amerikanische Geldbriefe angekommen, deren Wert von 80.000 Lei für Engelsbrunner Einwohner bestimmt war.

Die Postmeisterin Aurela Bejan übernahm diese vorschriftsmäßig von dem Arader Hauptpostamt und erstattete schließlich die Anzeige, daß das Geld verschwunden ist. Die Generaldirektion in Bukarest hat darauf in Arad beim Gerichtshof die Strafanzeige eingereicht und am Freitag sollte in dieser Angelegenheit die Hauptverhandlung stattfinden. Weil aber eingetümlicher Weise nicht alle erforderlichen Belege zur Verhandlung vorlagen, vertagte man die Verhandlung bis zum 20. Jänner 1932.

Zelleis-Behandlung

endgültig verboten.

Das Amtsblatt Nr. 276 vom 25. d. M. enthält die Verordnung Zahl 41.904 des Gesundheitsministeriums, wonach die Anwendung der Apparate und Methoden „Zelleis" für immer und für jedermann in Romänien verboten wird.

Arad eine Fliegerstation.

Vom Verkehrsministerium ist eine Zuschrift an die Stadt Arad gekommen, in welcher dieselbe ersucht wird, die Fliegerstation in Ordnung zu bringen, weil Arad als eine Absteigestation auf dem Luftverkehr Bukarest—Prag—Wien-Paris ausersehen ist.

Die Weinproduktion ist tot

Lei 3.30 ein Liter Wein, davon Lei 1.30 Gebühren.

Die Katastrophe in der Weinproduktion ist eingetreten. Es hat noch keine Zeit gegeben, wo der Preis der Hegyalsaer Weine so niedrig gewesen wäre, wie dies momentan der Fall ist.

Die seit Jahren anhaltende Absatzkrise hat einen Zustand geschaffen, der einfach katastrophal ist. Und die Regierung hat es bis heute noch nicht für gut befunden, Maßnahmen im Interesse der Weinausfuhr zu treffen.

Heute ist die Lage die, daß große Weingartenflächen unbearbeitet geblieben sind, weil die Verarbeitung bei diesen Preisen einen sicheren Verlust bedeutet.

Ein Liter Hegyalja-Wein kostet im Durchschnitt Lei 3.30. Wenn man nun Lei 1.30 Steuer abzieht, bleiben dem Produzenten netto 2 Lei. Die Verarbeitung macht mehr aus, als im besten Fall bei einer Vollernte die ganze Einnahme.

Interessant ist, daß noch große Bestände in Altweine vorhanden sind, welche die Weinproduzenten voriges Jahr noch um 14 Lei hätten verkaufen können. Sie hielten aber die Ware zurück, um später bessere Preise zu erzielen. Heute sind sie froh, wenn sie für Altweine noch 7 Lei erzielen können.

Die ganze Hegyalja ist der Vernichtung preisgegeben, da in absehbarer Zeit an eine Besserung der Verhältnisse im Weinhandel nicht zu denken ist.

Geldmarkt

Der Bankverkehr ist im Banat minimal. Die Banken sind weiter zurückhaltend. Zahlungsunfähigkeiten sind im Laufe der Woche wieder zahlreiche vorgekommen. Die Zinssätze sind unverändert. Einlagezinsen a vista 5 Prozent, mit 3—6 Monate Kündigung 6—8 Prozent, Eskomptezinsen für Banca Nationala-Material 12 Prozent, für sonstige Wechsel 13—14 Prozent, Lombardzinssatz für Getreide 14 Prozent, Kontokorrent 14 Prozent. Der Leu ist in Zürich wieder fester geworden, heutige Notierung 3.10.

Geldkurse.

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	168.00
1 Deutsche Reichsmark	40.10
1 Französischer Franc	6.60
1 Ungarischer Pengö	18.—
1 Oesterreichischer Schilling	19.—
1 Jugoslavischer Dinar	3.00
1 Schweizer Frank	32.75
1 Englisches Pfund	614.—
1 Tschechische Krone	4.95
1 Polnischer Zloty	19.70
1 Bulgarischer Lewa	1.24
1 Holländischer Gulden	67.80
1 Italienische Lire	8.65

Mozartfeier am 13. Dezember 1931, um 5 Uhr nachmittags, veranstaltet durch den Arader Deutschen Kulturverein, im großen Saale des Gewerbeheimes (Iparos otthon) !!

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakab, Arad.

Weizen 240, Gerste 250, Hafer 300, Neumais 170, Altmais 240, Kartoffeln 220—260, Bohnen 450—500 Lei der Meterzentner.

Arader Marktpreise.

Eier 1.80—2 Lei das Stück; Fettgänse 280—320, Magergänse 140—160, Fettenten 120—140, Magerenten 60—70—, Hendel 35—40, Hühner 70—80 Lei das Paar; Kuhkäse 8—10, Schafkäse 30—35, Butter 70—80 Lei das Kilo; Milch 5—6, Rahm 25—30 Lei das Liter; Kartoffeln 2—3, Zwiebeln 6—7, Knobloch 12—15, Aepfel 4—8, Nüsse 12—14, Birnen 3—10, Trauben 10 bis 12 Lei das Kilo.

Temeschwarer Getreidebörse.

Weizen 79 kg. 245, Neumais 170, Futter-Gerste 260, Braugerste 310, Kartoffel 150, Bohnen 400 Lei per Meterzentner ab Banater Station. Roggen ist seit Wochen keiner am Markte.

Die Tendenz des Weizens, wie auch der übrigen Getreiden, ist flau.

Verkauft wurden im Laufe der letzten Woche an der Temeschwarer Börse 340 Waggon Weizen, 8 Waggon Mais, 4 Waggon Gerste, 8 Waggon Kleie, 4 Waggon Kartoffel usw.

Banater Mehlmarkt.

Die Großmühlen notieren für Nullermehl 4.60, 2-er 4.10, 4-er 3.60, 6-er 3.20, Futtermehl 2.40, Kleie 2.10 per 1 kg. inkl. Säcke ab Mühle.

Kronstädter Marktpreise.

Weizen 310—320, Roggen 240—260, Gerste 290—310, Hafer 300—320, Mais 220—230 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Rinder 16—18, Schweine 15—17 Lei das Kilo Lebendgewicht. Ochsen 6—8000, Pferde 4—10.000, Luxuspferde 14—20.000 Lei das Stück.

Brailaer Getreidemarkt.

Weizen 310, Roggen 250, Gerste 285, Bordo-Gerste 300, Neumais 180, Hafer 320, Bohnen 280, Hirse 240 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Weizen 780, Roggen 800, Gerste 960, Hafer 650 Lei der Meterzentner.

Berliner Marktpreise.

Weizen 880, Gerste 640, Roggen 800, Hafer 600 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Rinder 24—26, Schweine 32—34, Kälber 36—38 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Tragödie einer Hatzfelder Auswanderin

Aus Elend und Not in Kanada wahnsinnig geworden und in die Heimat schubiert.

Amerika, das Land der Hoffnung, war nicht selten auch das Land der Tragödien der Einwanderer. Als vor einem Jahre, im März 1930, die 30-jährige Hatzfelder Einwohnerin Frau Rosalie Tanok nach Amerika reiste, war sie überzeugt davon, daß sie drüben, auf den unbegrenzten Weizenfeldern Kanadas Arbeit und dadurch Glück und Zufriedenheit finden wird. Jetzt aber, da sie nach einem Jahre denselben Weg wieder zurückkehrt, ist aus ihr nur mehr ein klägliches Menschenwrack geblieben, das zwar noch lebt, aber sich seines Daseins nicht mehr bewußt ist.

Vor einigen Monaten brach der Wahnsinn an der bedauerlichen Banater Frau in Kanada aus. Die dortigen Behörden, die schon den gesunden Einwanderer nicht gerne sehen, ließen die geisteskranke Frau zwangsweise über den Ozean in ihre Heimatsgemeinde nach Hatzfeld abschieben. Die unglückliche Auswanderin wurde von einem Beamten der Schiffahrtslinie auf ihrem traurigen Heimwege begleitet, der sie an der romänischen Grenze bei Kurtitsch den hiesigen Behörden übergab. Die geisteskranke Frau ist, wie der behördliche Arzt Dr. Sever Pascutiu, der sie an der Grenze untersuchte, feststellte, gemeingefährlich. So wird Frau Rosalie Tanok nach Hatzfeld, wo sie übrigens dort Eltern und Verwandte hat, in die dortige Irrenanstalt interniert.

Verhaftungen im Notärschwindel.

des Temesch-Torontaler Komitates. — Kabinettschef des Regionaldirektorates Josef Petcu und Julius Centea, Sekretär des Generalsekretärs im Regionaldirektorat verhaftet.

Auch der Großjetschaer Notär wurde um 60.000 Lei erpreßt.

Temeschwar. Die Untersuchungsbehörde befaßt sich auf Grund von Zeitungsangriffen schon seit längerer Zeit mit den bei den Notärsernennungen verübten Schwindeleien. Viele Notäre mußten ihre Stellen für 50.000—100.000 Lei erkaufen, andere mußten „schmieren", damit sie nicht versetzt werden und im Temesch-Torontaler Komitat war es gar nichts mehr Neues, wenn man für diese oder jene Stelle soundsoviel bezahlen mußte. Ohne „Schmieren" konnte man überhaupt nichts mehr erreichen. Das Volk wußte davon, wie viel dieser oder jener Notär für seine Stelle bezahlen mußte, nur die Behörde stellte sich taub und das ganze hatte den Anschein, wie seinerzeit bei der Eisenbahn: nur jener bekam Waggone, der eine gewisse Taxe bezahlte.

Als die Sache mit den massenhaften Notärsversetzungen doch zu dumm kam, lüfteten die Zeitungen einige Fälle. Der damalige Regionaldirektor Dr. Peter Julian wurde versetzt und die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein.

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist, daß der Kabinettschef des Regionaldirektorates Josef Petcu und der Sekretär des Generalsekretärs im Regionaldirektorat, Julius Centea, wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Erpressung verhaftet wurden.

Es soll durch die Untersuchung erwiesen sein, daß Petcu von dem Vizenotär Karl Braun 35.000 Lei, von Traian Inories 10.000 Lei und von Laurean Christea 80.000 Lei gemeinsam mit dem Bukarester Advokaten Georg Popovici herausgelockt hat.

Der Bukarester Advokat erweckte den Anschein, als wäre er der Mann des Regionaldirektors Dr. Peter Julian und als müßte er das Geld mit ihm teilen.

Auch der Giselladorfer-Großjetschaer Notär um 60.000 Lei erleichtert.

Noch einige Wochen vor diesen allgemeinen „Schiebereien" mit den Notärsstellen wurde durch die Erblindung des Großjetschaer Notärs Ascher die dortige Notärstelle frei und die Oberstuhlrichterkonferenz empfahl unter den vielen Bewerbern den Giseladorfer Notär Zimmer für diesen Posten.

Der Präfekt hatte dieser Empfehlung entsprechend auch Herrn Zimmer als Notär für die Gemeinde Großjetscha ernannt und alles wäre in Ordnung gewesen, wenn man nicht mit einer Hinterkürl-Politik begonnen hätte. Einige Obergescheite haben mit ihrer Verbindung versucht, an Stelle Zimmers einen anderen Notär nach Großjetscha zu bringen und erreichten es, daß man wirklich diesen „Wunsch" zur Erpressung ausnützte.

Julius Centea, der Sekretär des Generalsekretärs Dr. Maiorescu im Regionadirektorat, ließ dann Notär Zimmer nach Temeschwar rufen und erklärte ihm, daß er zwar seitens der Präfektur nach Großjetscha ernannt sei, diese Ernennung aber durch das Direktorat auf Intervention einiger einflußreichen Leute rückgängig gemacht, und damit niemand recht habe, an seine Stelle der suspendierte Notär Ferdieantzu nach Großjetscha erannt wurde. Centea sagte aber gleich, daß er diese Angelegenheit für 60.000 Lei, die er der Kommission geben muß, rückgängig machen und demzufolge Zimmer in Großjetscha Notär bleiben kann. Ferdieantzu wird in diesem Fall nach Sarafalva zum Notär ernannt.

Was sollte Notär Zimmer machen? Er mußte für dieses Intrigenspiel der Großjetschaer Hintermänner, so leid es ihm tat, die 60.000 Lei schwitzen und nun stellte es sich heraus, daß der Sekretär Centea dieses Geld für sich behalten hat.

Das Vergehen der beiden Sekretäre, die wahrscheinlich noch einige Mithelfer haben, wird als Betrug qualifiziert und ist mit Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus und 20.000 Lei Geldstrafe verbunden.

Erschütternde Szenen haben sich bei der Verhandlung darüber, ob die Beschuldigten in Haft bleiben oder nicht, abgespielt. Der Sekretär des Regionaldirektorates, Petcu, ist völlig zusammengebrochen. Seine junge Frau mußte ohnmächtig aus dem Saal geführt werden, während die Schwester des Angeklagten — die Detektivin der Polizeipräfektur, Frau Bugariu —, während der ganzen Verhandlung heftig schluchzte.

Demhingegen hielt sich der zweite Angeklagte Centea aufrecht. Er schaut seinem Schicksal gefaßt in die Augen.

Der Verteidiger Simon Matei machte formelle Einwendungen gegen die Verhaftungen und versuchte nachzuweisen, daß die Beschuldigten in der Bestechungsaffaire nur eine geringe Rolle spielten.

Der Gerichtshof fand aber die im Haftbefehl angeführten Gründe der Staatsanwaltschaft als richtig und bestätigte denselben. Die Anklage sowohl gegen Petcu, wie gegen Centea ist von so schwerwiegender Natur, daß ihre Inhafthaltung sowohl im Interesse der öffentlichen Ordnung, wie im Interesse der jetzt im Gange befindlichen Untersuchung unumgänglich notwendig ist.

Früher und jetzt...

Bukarest. Laut einer Statistik lieferte Romänien bis zum Weltkriege 4 Prozent der gesamten Weltproduktion aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Rußland 20 Prozent und die Vereinigten Staaten 62 Prozent.

Trauung.

Am Donnerstag hat in Lovrin die Trauung des Herrn Peter Wirtz mit Frl. Eva Stad stattgefunden. Bei der Trauung sang der Mädchenkranz erhebende Chöre.

Was geschah mit dem Fliegerfond?

Bukarest. St. Joan fragt im Parlament die Regierung, was mit dem Fliegerfond geschehen sei, da es nicht möglich sei, daß dieser Fond, trotz den vielen Fliegermarken, die täglich verkauft werden, bisher erst 115 Millionen ergeben haben soll.

Leser! Bevorzuget bei Euren Einkäufen, Arbeitsaufträgen usw. die in unserem Blatte inserierenden Kaufleute, Handwerker, und berufet Euch dabei immer auf das bezüglich Inserat in der „Arader Zeitung".

Der Dezember beim Landmann

Nach den Wetterregeln des Landsmanns soll der Dezember kalt sein und ordentlichen Frost bringen, denn ein Dezember mit lauem Wetter, mit Regen und ohne Schneedecke, wird für schädlich angesehen. Fast alle ländischen Wetterregeln über den Dezember gehen auf diese Ansicht hinaus. Im Nordwesten Deutschlands heißt es: „Kommt der Dezember mit vielem Schnee, dann schreien alle Bauern: Juchhe!" Oder auch: „Kalter Dezember und fruchtbar' Jahr, gehören zusammen immerdar." In Süddeutschland lautet eine alte Wetterregel: „Ist Dezember feucht und naß, gibt's leere Speicher und leere Faß." In Mitteldeutschland heißt es: „Der Dezember kalt mit Schnee, dann gibt es Korn auf jeder Höh'." Oder auch: „Dezember, der uns bringt viel Schnee, dann folgt ein Jahr mit vielem Klee." Ebenso sagt man: „Grüner Dezember und Regen vernichtet, was des Landmanns Fleiß aufgerichtet." In manchen Gegenden gilt der Spruch: „Bleibt der Dezemberwinter ein Wicht, so ist das eine schlechte Geschicht'." Dann heißt es auch: „Bleibt im Dezember der Winter fern, kommt im April der Nachwinter gern." Oder: „Steckt die Krähʼ zu Weihnachten im Klee, sitzt sie zu Ostern gewiß im Schnee." Und: „Dezemberwetter naß und weich, das macht den Kirchhof reich." Alte Sprichwörter behaupten auch, daß kalte Dezember fallende, laue Dezember aber steigende Getreidepreise zur Folge haben.

Seife aus Heuschreckenfett.

Die Heuschrecken, die in letzter Zeit in so ungeheuren Massen in Afrika aufgetreten sind, sollen nun in nutzbringender Weise verwertet werden. Nach einem Bericht der Chemiker-Zeitung wird nach einem neuen Verfahren aus den Körpern dieser Tiere ein Fett gewonnen, das sich als ein vortrefflicher Rohstoff für die Herstellung von Seife erwiesen hat.

Straßenkämpfe

mit Arbeitslosen in London.

London. An verschiedenen Stellen ist es zu drei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen gekommen, in deren Verlauf 20 Personen, darunter mehrere Polizeibeamte, verletzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Strenge Kälte in Italien

Rom. Wie aus Stradella gemeldet wird, herrscht in Oltrepo Pavese strenge Kälte. In Stradella steht das Thermometer bereits auf 2 Grad unter Null, eine für diese Jahreszeit abnormale Temperatur.

Putschversuch in Budapest.

Budapest. In den letzten Tagen wurde eine starke Propaganda zur Wiedereinsetzung des Prinzen Otto von Habsburg als König von Ungarn betrieben und ein Teil der österreichischen Heimwehrleute wollten Otto auch als Kaiser wieder auf den österreichischen Thron haben, was in ernsten Köpfen große Entrüstung hervorgerufen hat.

Samstag wollten nun die ungarischen Nationalisten unter Führung des Oberleutnants Ladislaus Vannay einen Putsch durchführen und die Staatsmacht an sich reißen. 1000 Anhänger wurden in Soldatenkleider gesteckt und sollten die Hauptstadt besetzen. Der Putsch konnte jedoch noch rechtzeitig vereitelt und mehrere Verhaftungen vorgenommen werden.

In Budapest herrscht nun wieder vollkommen Ruhe und alle phantastischen Nachrichten sind aus der Luft gegriffen.

FELLE Pelze

Bessarabische Persianerfelle Nutrietten

und alle anderen Pelzwaren zu Engrospreisen auch in Detail, am billigsten bei der

PELZVERWERTUNGS-GESELLSCHAFT

Temeschwar IV., Kossuth-Lajosgasse 4 (im Hause der Bürgerlichen Sparkassa). Billigste Einkaufsquelle für Pelzmäntel. ENGROS UND DETAIL.

Weil er kein Gehalt

bekam, mußte ein Arader Polizist ohne Karte nach Hause fahren.

Wegen einem nicht alltäglichen Fall hatte sich der Arader Polizist Todor Gheorghisan aus Zimand vor Gericht zu verantworten. Der Polizist bekam, sowie alle seine Kollegen schon seit drei Monaten kein Gehalt, und war gezwungen um etwas Lebensmitteln in seine Heimatsgemeinde Zimand zu fahren, damit er nicht verhungert. Ohne Geld bekommt man aber keine Eisenbahnkarte und so mußte er ohne Karte fahren.

Wegen diesem „Verbrechen" stand er nun vor dem Arader Gerichtshof und mußte laut den Paragrafen des Gesetzes, trotzdem auch die Gerichtsherren schon seit zwei Monaten kein Gehalt erhielten und volles Verständnis für die verzweifelte Lage haben, in welcher sich der arme Polizist befunden hat, zu 500 Lei Strafe verurteilt werden. Die Strafe wurde jedoch auf ein Jahr suspendiert.

Landwirtschaftliche Vorträge

im Temesch-Torontaler Komitat.

Das Ackerbauministerium hat verfügt, daß unter den Landwirten belehrende Vorträge gehalten werden sollen. Beim Temescher Agraramt fand in dieser Angelegenheit eine Besprechung statt, in welcher für folgende Gemeinden Fachvorträge beschlossen wurden:

Am 6. Dezember in Sarafalva und Kleinsanktpeter (Totina), am 13. Dezember in Zsebeth, am 20. Dezember in Bazos und Felnak. Dann kommen die Gemeinden Lenauheim, Petromany, Igrisch, Cevsa, Knez, Bereny, Baratzhausen, Suftra, Topolovetz, Valani, Remete, Folia, Ketfel und Belintz an die Reihe.

Die Organisierung der 2 vortragenden Gruppen besorgen die zwei landwirtschaftlichen Schulen in Großsanktnikolaus und Csakowa.

Das Radio wird billiger und volkstümlicher

Die „Triotron"-Radiofabrik geht bahnbrechend vor.

*) Das Radio ist heute in allen Kulturländern ein schon unentbehrliches Hausstück geworden, das sich in Deutschland, England, Amerika usw. in die vielen Millionen schon verbreitet hat.

Bei uns gehört das Radio immer nur den oberen Zehntausenden, das Volk, besonders das Landvolk ist von dieser unentbehrlichen Notwendigkeit noch immer ausgeschlossen. Nur darum, weil die Preise einer Radioeinrichtung sich so hoch stellen, daß es unserem Landvolk unmöglich gemacht ist, diese wirkungsvolle und nützliche Einrichtung der Kultur in Anspruch nehmen zu können.

Die Wiener „Triotron" Radio-Fabrik will nun diesem Hindernis entgegentreten mit einer ganz billigen Einrichtung, deren Lautstärke und Empfangsmöglichkeiten uneingeschränkt sind allen teueren und teuersten Radio-Apparaten gegenüber Nur 2200 Lei kostet eine sogenannte „Pikollo" Einrichtung, deren Zuverlässigkeit gut ausprobiert ist u. ganz bestimmt in den weitesten Kreisen Zugang finden wird. Daß diese Apparate das Vertrauen des radiohörenden Publikums finden werden, kann schon daraus geschlossen werden, daß die sonstigen udgl. überall sich den Markt erobert haben derart, daß sämtliche englischen Passagierdampfer bereits mit „Triotron" Apparaten ausgerüstet sind.

Der Glogowatzer Kirchen- und Neuarader Kolnaräuber

wurde in Segenthau verhaftet. — Ein Militärflüchtling, der in schwer bewaffnetem Zustand die Umgebung unsicher macht.

Wir berichteten dieser Tage, daß unbekannte Einbrecher in die Glogowatzer römisch-katholische Kirche eingebrochen und außer Geld auch einige wertvolle Silbergegenstände und Meßkleider gestohlen haben.

Aehnlich war es auch in den bei Segenthau liegenden Neuarader Weingärten, wo unbekannte Täter (wie wir bereits berichteten) in die Kolnas der Weingartenbesitzer Michael Kopf, Martin Klug, Witwe Klug, Lehrer Schork, J. Neffel, Wtw. M. Friedrich des Bäkkers Dietrich etc. eingebrochen sind u. verschiedene Kleinigkeiten gestohlen haben. Nachdem die Leute aber im Weingarten außer dem Wein, der ohnehin keinen **Wert hat, keine Wertgegenstände aufzubewahren** pflegen, so war der Schaden **nicht allzugroß.**

Der verdächtige Soldaten-Brotsack.

Der Bergrichter verständigte von diesen Masseneinbrüchen sofort das Segenthauer Gemeindehaus und auch die dortige Gendarmerie, die am nächsten zu den Weingärten liegt, und die Dreispitzer sahen einen verdächtigen Soldaten mit Karabiner bewaffnet, dem Bahnhof zustreben. Die Gendarmen wurden darauf aufmerksam gemacht und hatten noch so viel Zeit, um den Soldaten, ehe der Zug einlief, zu [illegible] der Soldat sich in einem Strohhaufen zu verstecken, als er aber sah, daß dies nicht möglich ist, drohte er jeden zu erschießen, der ihm in die Nähe kommt. Schließlich gelang es doch der Gendarmerie, den Mann zu entwaffnen und zu verhaften.

Es stellte sich heraus, daß er sowohl den Einbruch in die Glogowatzer Kirche verübte und noch einen Teil der gestohlenen Gegenstände bei sich hatte, wie auch die Masseneinbrüche in die Neuarader Weingärten begangen hat. Der Bandit heißt angeblich Joan Gheorghe und will ein Wilagoscher sein, dort kennt man aber niemanden, der diesen Namen führt, und man der Meinung ist, daß er einen falschen Namen angegeben hat.

Die Wiedereröffnung

der Tschanad-Apatfalvaer Eisenbahnstrecke wird von einem romänischen Abgeordneten verlangt.

Bukarest. In der freitägigen Parlamentssitzung verlangte der romänische Abgeordnete Blibaru im Namen der schwäbischen Bevölkerung des Temesch-Torontaler Komitates die Wiedereröffnung der Tschanad-Apatfalvaer Eisenbahnstrecke.

Erniedrigung des Lehrerstandes.

Sie sind auf Almosen der Eltern ihrer Schüler angewiesen.

Schon seit über einer Woche warten die öffentlichen Beamten auf die Flüssigmachung ihrer Gehälter, ohne daß jedoch bis zum heutigen Tage zur Auszahlung Verfügungen getroffen worden wären.

Am schlechtesten sind von allen doch die Lehrer bestellt, die nun schon seit über 4 Monaten keine Bezahlung bekommen haben. Heute ist die Lage der Lehrer schon die, daß sie auf Almosen angewiesen sind und abwechselnd bei den Eltern ihrer Schüler speisen. In den Ortschaften verlangen sie sogar von den Bauern Brot und Speck, um nicht zu hungern.

Wie lange wird dieser Zustand wohl noch anbauern, daß die Taglöhner des Staates ihren Taglohn nicht erhalten? Ein trauriges Los für den, den es betrifft!..

Brotmarken in – Pauschal

In der Stadt Arad wurde auf Anordnung der Regierung eine Kommission bestimmt, welche die Brotmarken in Pauschalien festsetzt.

Nach all' dem hat es den Anschein, daß die Brotmarken nicht zur Auszahlung der Weizenprämien bestimmt waren, sondern eine Separatsteuer für die Bäcker bilden, die immer bleiben wird.

Unser Wochen-Sonderangebot:

Crépe de Chine Lei 125

Damen- und Herrenstoffe, Seidenware, Hemdenzephire, Barchende, Flanelle, Weissware, Wattadecken usw. am billigsten im

„Goldhaus" Timisoara, Schlossgasse
Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 11

Glockenweihe in Stamora.

Wie wir seinerzeit berichteten, hat ein Blitzschlag den Kirchenturm und auch die Glocken der Stamoraer Kirche vernichtet. Sonntag wurden nun durch Bischof im Gewicht von 144, 293, 156 und 473 Dr. Augustin Pacha vier neue Glocken, Kilo das Stück, eingeweiht und die Kirche ist wieder so intakt, wie sie vorher war.

Reserveoffizieren zur Beachtung!

Das Ergänzungsbezirkskommando macht die in der Stadt Arad wohnenden Offizieren der Reserve darauf aufmerksam, daß jene, die ihre militärischen Kenntnisse in den Wintermonaten 1931—32, ähnlich wie im letzten Winter, ergänzen wollen, sich bis zum 5. Dezember beim Platzkommando melden können, wo ihnen nähere Aufklärung gegeben wird.

Bankgouverneur Manoilescu — enthoben

Weil er sich gegen die Konvertierung der Bauernschulden sträubte. — C. Anghelescu, der frühere Gouverneur wieder ernannt.

Bukarest. Bei uns ist es zu einer Manie geworden, daß die Gouverneure der Nationalbank durch ihre Privatmeinungen die Finanzpolitik des Landes beeinflussen zu können glauben. Dies tat Burilianu, der die Stabilisierung verhindern wollte, so daß er von seinem Posten entfernt werden mußte. Nun ist es der jetzige Gouverneur der Nationalbank Michael Manoilescu, der sich der Konvertierung der Bauernschulden hindernd in den Weg stellte, so daß die Regierung gezwungen war, auch ihn zu beseitigen, um ihre finanzwirtschaftlichen Pläne durchführen zu können.

An seine Stelle wurde der frühere Gouverneur der Nationalbank, ein Finanzmann ersten Ranges, C. Anghelescu, ernannt, der in die Hände des Königs auch bereits den Amtseid abgelegt hat.

Durch die Ernennung Anghelescus hat die Regierung einen kühnen, taktischen Zug gemacht, denn derselbe ist ein maßgebendes Mitglied der Nationalzaranisten, so daß die Regierung durch ihn eine große politische Stütze in ihren finanzpolitischen Plänen erhalten hat. Durch die Verbindung Anghelescus wird sich sicherlich auch der Gegensatz zwischen der Regierung und der Partei der Nationalzaranisten mildern und in finanzpolitischen Fragen ein Zusammenarbeiten ermöglichen.

Dies scheint auch ein Teil des Geheimnisses zu sein, warum der kranke Maniu so plötzlich in Bukarest auftauchte und geheimnisvolle Verhandlungen führte.

Nicht nur das Pferd

auch die Haut gehört der Pfändung.

Vor einigen Wochen pfändete in Arad der Exekutor das Pferd des Landwirten Johann Nagy, das einige Tage darauf verendete. In der Meinung, wenn das Pfand krepiert ist, kann er nun mit dem Kadaver machen, was er will, verkaufte er dem Wasenmeister die Haut des verendeten Pferdes um 400 Lei. Der Arader Gerichtshof hat ihn deswegen zur Verantwortung gezogen und bestrafte ihn zu 5 Tagen Arrest.

Ueberstunden verboten.

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat beschlossen, daß angesichts der Arbeitslosigkeit Ueberstunden in den Fabriken nicht zugelassen werden sollen. Es wurden den Inspektoraten Weisungen erteilt, darüber zu wachen, daß das Gesetz über die Arbeitszeit eingehalten und bei Ueberschreitung die erforderlichen Schritte getan werden.

Der „Friedenswille"

England liefert Flugzeuge an Japan.

London. Im Unterhause des Parlamentes erklärte Ministerpräsident Macdonald auf die Interpellation des Abgeordneten Fander, er habe Kenntnis davon, daß die englische Kriegsindustrie der japanischen Armee Kriegsflugzeuge und Motore liefert. Die Regierung ist aber nicht geneigt ein Verbot gegen die geschäftliche Transaktion zu erlassen.

Brand im Schlosse

des Kronprinzen Michael.

In einem Nebengebäude des Schlosses des Kronprinzen Michael auf der Chaussee Kisseleff ist ein Brand ausgebrochen, der seinen Ausgang von dem Kamin eines Küchenofens in der Wohnung des Schloßverwalters genommen hatte.

Ein Feldwebel der Feuerwehr wurde durch eine einstürzende Zimmerdecke am Kopf und an den Händen schwer verletzt. Nach mehr als einstündiger Arbeit gelang es, den Brand zu löschen. Das Dach und der Aufboden sind vollkommen eingeäschert. Der Schaden ist ziemlich hoch.

*) Schwaben, die reellste Schnittwarenfirma ist Baumwinkler und Marx, zur „Weißen Taube", Temeschwar-Fabrik, Andrassy-Straße 24.

Eine ganze Gemeinde

wegen Steuerrückstände exequiert — in der Tschechoslovakei.

Prag. Für die wirtschaftlichen Mißverhältnisse in der Tschechoslovakei ist folgender Fall bezeichnend: Wie aus Brünn berichtet wird, findet am 14. Dezember l. J. die Exekution sämtlicher Gebirgsbauern in der slowakischen Gemeinde Bukov bei Boskowitz in Mähren statt.

Die Exekution ist bereits ausgeschrieben und alle Ansuchen der Bauern um Abschreibung der unerschwinglichen Steuern wurden von den Behörden unerledigt gelassen. Der gesamte bäuerliche Viehstand wird nunmehr verkauft werden, wenn Käufer vorhanden sind.

STOFFE
LEINWANDE
FLANELLE
SWEATER
am billigsten bei Firma
STRASSER
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Neue Flugpostmarken.

Die Generaldirektion der Post hat eine neue Serie Flugpostmarken herausgegeben, die folgende 6 Werte umfaßt: 2 Lei oliv, 3 Lei karmin, 5 Lei kaffeefarben, 10 Lei blau, 16 Lei mineralgrün und 20 Lei violett. Diese Serie, ausgenommen die Marke von 16 Lei, wird die bisherigen Flugpostmarken ersetzen. Die Marke um 16 Lei wird die jetzt in Kurs befindliche Marke desselben Wertes ersetzen. Alle 6 Marken haben Querformat und zeigen Flugzeuge in der Luft mit Karpathenlandschaften im Hintergrunde, ausgenommen die Marke von 16 Lei, die die Bildnisse des jetzigen Königs von Romänien sowie seiner beiden Vorgänger zeigt.

Eine schwedische Munitionsfabrik

in die Luft geflogen.

Stockholm. In den Svenska Metallverken in Västeras ist ein Großfeuer ausgebrochen. Ein Lager Gewehrmunition, die in einem Speicher aufbewahrt war, flog in die Luft. Der Brand verwüstete in wenigen Stunden das ganze Fabriksgebäude. Der Schaden ist ungeheuer.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mitteweider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber in ihr hämmerte eine Stimme immer wieder drei Silben eines Namens:

„Berndt Klau—sen! Berndt Klausen! Berndt Klau—sen!"

War denn das möglich?

Er lebte — oder hatte noch bis vor kurzem gelebt. Er war damals in London nicht verunglückt — erst jetzt.

Warum hatte er sie allein gelassen in der fremden Stadt?

Wozu hatte er sie überhaupt dorthin geführt und sie geheiratet?

Oder war es ein anderer, der nur den gleichen Namen und den gleichen Beruf hatte?

Sollte es so etwas geben können?

Und schon meldete sich in Käthe eine innere Stimme, die ihr zuraunte:

„Er ist es! Ganz bestimmt ist er es! Und er ist schon tot, wenn du das liest. Nun bist du frei! Nun darfst du nach dem großen Glück greifen, das sich dir bietet. Sei kein Tor! Quäle dich nicht länger mit unnützen Sorgen! Du bist wirklich frei — frei für ihn, für Felix!"

Wie gelähmt saß Käthe lange, lange, willenlos dem Sturm der Gedanken preisgegeben, der in ihr tobte. Sie hätte so gern die Nachricht glauben mögen und konnte es doch noch nicht.

Ohne daß sie wußte, was sie tat, riß sie die Notiz aus der Zeitung und schob sie in den Ausschnitt ihres Kleides.

Nun würde sie wohl doch Bodenstein bitten müssen, Erkundigungen einzuziehen.

Oder war das überhaupt nicht mehr nötig?

„Sie lesen die ‚Wiener Neue Presse', Fräulein von Bernsbruck?" erklang da dicht hinter ihr eine Stimme.

Erblassend wandte sie sich um und sah nun Isolde von Kletten vor sich stehen, sah die hämisch-blickenden Augen, die lauernd bald auf ihr, bald auf der Zeitung ruhten, und unwillkürlich zog sie diese an sich und knüllte sie zusammen, um sie dann gleich wieder glattzustreichen.

„Sie kam mir eben in die Hand", murmelte sie, ohne ihre Verwirrung verbergen zu können.

„Könnte ich das Blatt vielleicht einen Augenblick haben?" fragte die andere.

Käthe erschrak.

Isolde durfte doch nicht wissen, welche Notiz hier herausgerissen worden war.

Es war Käthe, als müßte die Feindin dann das furchtbare Geheimnis sofort erraten, und sie erwiderte, schon etwas gefaßter als vorher:

„Ich werde Ihnen die Zeitung nachher schicken, Fräulein von Kletten."

„Danke! Ich will Ihnen nicht vorgreifen."

Käthe verließ die Halle und begab sich in ihr Zimmer.

Vollkommen erschöpft sank sie in einen Stuhl und wollte ihre Gedanken ordnen und konnte und konnte es nicht, und wieder hämmerte in ihr die Stimme:

„Berndt Klausen! Berndt Klausen!"

Es war schrecklich.

Währenddessen stand Isolde schon am Telephon ihres Zimmers und rief einen Zeitungshändler in der Stadt an, ihr sofort die heutige Nummer der „Wiener Neuen Presse" zu senden. Und als Käthe ihr die Zeitung schickte, warf sie sie achtlos beiseite. Dagegen suchte sie sofort, als sie vom Händler das Blatt erhielt, die betreffende Seite, die sie sich wohlgemerkt hatte, und überlas jede Zeile mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Käthe ahnte nicht, daß Isolde sie schon eine ganze Zeit beobachtet und genau gesehen hatte, wie sie erschrak und dann eine Notiz herausriß.

Aber welche war es gewesen?

Sie fand es nicht heraus. Sie las zwar von Berndt Klausens Unfall; aber sie ahnte nicht, was er für Käthe bedeutete. Sie kam zu keiner Klarheit, behielt indes trotzdem die Zeitungsseite zurück.

Käthe brauchte lange, lange, um sich von ihrem Schreck zu erholen, und jeden Tag suchte sie fortan in der Zeitung nach der Nachricht, die sie so sehr ersehnte: nach der Todesanzeige Berndt Klausens.

Sie kam sich grausam und herzlos vor, weil sie auf sein Ende wartete, und doch konnte sie nicht anders. Sah sie doch alle Tage von neuem, wie innig Felix sie liebte, und immer schwächer und schwächer wurde ihr Vorsatz, ihn zu verlassen.

Wenn sie in seine Augen sah, wenn sie seine Stimme hörte, dann versank alles andere in ihr; dann wußte sie nur das eine: daß er sie liebte und sie ihn, und daß sich beide nach dem großen, großen Glück sehnten, das diese Liebe ihnen bescheren sollte.

Felix Turnau war schon aus dem Bett; er durfte stundenweise umhergehen. Und endlich erlaubte ihm der Herr Professor Mainwald, in den Park hinauszugehen — natürlich an der Seite Käthes, auf ihren Arm gestützt.

Und als sie dann auf einer von der Sonne beschienenen Bank nebeneinander saßen, die Hände ineinandergeschlungen wie immer, wenn sie beieinander waren, einander in die Augen schauend, da sagte er:

„Käthe, du siehst nun, daß ich den Unfall überstanden habe, ohne ein Krüppel geworden zu sein. Das danke ich nächst Gott nur dir und deiner Liebe. Du hast mich unbeschreiblich glücklich gemacht. Aber noch kann ich nicht fassen, daß du mein sein willst — nicht eher, als bis du vor dem Altar mit mir stehst und ich dort das Ja von deinen Lippen höre. — Käthe, wann, wann wird das sein?"

Regungslos saß sie neben ihm.

Das war die Frage, die Bitte, die sie gefürchtet hatte in all den Tagen.

Was sollte sie ihm antworten? Was durfte sie antworten?

Sie senkte die Augen, um seinen flehenden Blick nicht sehen zu müssen. Er sah sie erbeben; er zog sie an sich.

„Käthe, liebe, liebe Käthe, du schweigst? Wenn du wüßtest, wie ich mich ängstige, daß du mir abermals entschlüpfen könntest wie damals! Ich bin wieder gesund; aber ich weiß, ich könnte das Leben nicht ertragen ohne dich, ohne deine Liebe."

„Meine Liebe wird dir immer und immer gehören, Felix", erwiderte sie leise.

„Und du — du selbst, Käthe?"

Da schaute sie zu ihm auf. Fest und groß blickten ihre blauen Augen ihn an, und fest klang ihre Stimme, als sie nun fragte:

„Felix, wirst du mich wirklich immer liebbehalten, was auch geschehen mag?"

„Käthe, das fragst du noch?"

„Nicht so, Liebster! Sage ja oder nein! Nichts anderes will ich in dieser Minute von dir hören."

„Ja, Käthe, tausendmal ja! Immer und ewig werde ich dich lieben müssen, und nichts auf Erden soll uns mehr trennen dürfen!"

„Nichts, Felix! Gar nichts, was es auch sei?"

Verwundert schaute er sie an. Er verstand die Feierlichkeit nicht, mit der sie sprach; aber ohne Zögern erwiderte er:

„Nichts, gar nichts wird mich von dir trennen können, Käthe, als der Tod!"

„Willst du mir das schwören, Felix?"

Sogleich hob er die Hand, und rief:

„Ich schwöre dir bei allem, was Menschen und mir heilig ist, daß ich nie und nimmer von dir lassen, daß ich dich lieben werde bis zu meinem letzten Atemzug!"

„Und mir in allem vertrauen, Felix?"

Wieder war er verwundert; doch er sprach:

„Und dir in allem vertrauen, Käthe!"

Da schlang sie beide Arme um seinen Nacken und küßte ihn herzlich.

„So will ich die Deine sein, Felix, und mit dir vor den Altar treten, wenn du es verlangst!" rief sie dann. „Gott im Himmel sieht in mein Herz und weiß, daß nichts darin ist als die heiligste, reinste Liebe zu dir, Felix. Dir will ich gehören, dir allein!"

(Forts. folgt.)

Die Zeitung ist billiger!

Ab 1. Jänner kostet die dreimalige Ausgabe unseres Blattes (jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag) nur mehr 360 Lei ganzjährig und wer noch bis Ende Dezember mindestens ein halbes Jahr (180 Lei) vorausbezahlt, bekommt einen „Landsmann-Kalender" (16 Lei) und ein „Hildas-Kochbuch" (Lei 50) umsonst.

Unsere einmalige Sonntagsausgabe, mit dem fortsetzungsweisen Roman in Buchform, kostet nur 180 Lei ganzjährig und wer diesen Betrag für das kommende Jahr bis Ende Dezember im voraus bezahlt, bekommt ebenfalls obige Geschenke, so daß ihn die Zeitung für das ganze Jahr knapp 114 Lei kostet.

Neue Leser, die das ganze Jahr vorausbezahlen, bekommen außer obigen Geschenken bis Neujahr unser Blatt umsonst, haben daher noch ein Monat geschenkt bekommen und dürfen sich gewiß nicht beklagen über unsere Freigebigkeit.

Darum: neue Leser werben und Bezugsgebühren bezahlen!

Wer uns einen neuen zahlenden Leser bringt, bekommt — so lange der Vorrat reicht — ein „Deutsches Volksliederbuch" (Lei 25) geschenkt.

Der König spendet 800.000 Lei.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der König dem Institut für südeuropäische Forschung den Betrag von 800.000 Lei gespendet habe zur Erwerbung der Bibliothek des kürzlich in München gestorbenen Gelehrten Kaiserberg.

Gerste wird gesucht!

Auf Grund von Nachrichten aus dem In- und Ausland geht hervor, daß sich der Getreidemarkt nach einem vorübergehenden Sinken der Preise wieder erholt hat, allerdings bei wenig Transaktionen. Im Inland wird Export Weizen vollständig vernachlässigt. Gerste, die immer seltener wird, ist gesuchter bei höheren Preisen. Auch Mais wird wenig zu den Häfen angefahren.

Wetter im Monat Dezember.

Unser „Landsmann-Kalender" prophezeit für Monat Dezember folgendes mutmaßliche Wetter: Unfreundlich und rauh, Regen und Schnee bis 10.; 11. bis 13. trocken und kalt; frostig und rauh bis 28.; 29. Regen; 30. und 31. schön.

Trauungen.

In Billed hat der Gemeindebeamte Adalbert Thöres die Tochter Magdalena des Gastwirten Matthias Nothum zum Traualtar geführt. — Ebenfalls in Billed heiratete Jakob Schwartz Frl. Katharina Kugel, Tochter des Nikolaus Kugel und Katharina geb. Gilde.

300 Gendarmen

fangen — keinen Banditen.

Aus Ajazzio auf Korsika wird berichtet: Eine große Operation gegen die Banditen in der Gegend von Sagone und Balogna, an der über 300 Gendarmen teilnahmen, hat nicht das erwartete Ergebnis gezeigtigt. Es wurde kein einziger Bandit gefangen, dafür wurden 40 Einwohner, darunter zahlreiche Hirten, verhaftet und mehrere Gewehre beschlagnamt.

RADIO-PROGRAMM.

(Aus der „Wiener Radiowelt", Wien I., Pestalozzigasse 6.)

Mittwoch, den 2. Dezember 1931.

Bukarest, 17: Radio-Orchester. 19.40: Violin-Solo.

Berlin, 16.30: Unterhaltende Kammermusik. — 17.30: Wie reguliere ich mein Körpergewicht?

Wien, 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 18.15: Ueber die sogenannte Blutvergiftung, ihre Gefahren und ihre Verhütung.

Belgrad, 17: Jugoslavische Lieder. 20: Nationallieder. 20.30: Klavierkonzert.

Budapest, 17.35: Zigeunermusik. 19.30: Aus dem kgl. ung. Opernhaus. „Das Land des Lächelns".

Donnerstag, den 3. Dezember.

Bukarest, 17: Gemischte Musik. 20.20: Symphoniekonzert.

Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 21.10: Aus dem Theater des Westens. „Der Vogelhändler."

Wien, 13.30: Volksmusik aus der Schweiz. — 16: Kinderstunde. 19.40: Militärkonzert.

Belgrad, 17: Ueber die Kochkunst. 20: Medizinischer Vortrag.

Budapest, 17: Stunde der Landwirte. 20.50: Zigeunermusik.

Beste Einkaufs-gelegenheit

Vom 30. Nov. bis 24. Dez.

Bisher noch nie dagewesene Preise

Nach großstädtischem Muster.

Seiden

für Nachmittags-, Straßen- und Abend-Toiletten:

Kunstseiden Crep deChine verläßliche gut Qual. Meter Lei 130
„ „ „ „ Ia. waschbar
für Balltoiletten in den modern. Farben des Faschings „ 155.
Crep Georgette erstklassige Qualität . . . . „ 220
Reinseiden Crep de Chine prima . . . . „ 350
Reinseiden Crep de Georgette . . . . . „ 330
Reinseiden Diagonal Neuheit . . . . . „ 380
Reinseiden Lavable für Wäsche . . . . „ 280
Reine Waschseide für Wäsche . . . . . „ 195
Japonseide schöne Modessine . . . . . „ 180
Crepe-Satin, Marocain, Georgette u. Yersey-Satin, diverse Rein- u. Kunstseiden-Artikel für Kleider-, Wäsche- u. Futterzwecke.

Damen- und Herrenstoffe

Damen-Mantel-, Kostüm- oder für Herrenanzüge geeignete Tweedstoffe pro Meter . . . Lei 135
Damenstoffe ausländische Ware, reine Schafwolle, schönstes Weihnachtsgeschenk pro Meter . . „ 110
Casha, reine Schafwolle in allen Modefarben . . „ 130
Kammgarnstoffe, reine Schafwolle in Modedessinen für Herrenanzüge ab . . . . . „ 320
Kammgarnanzugsstoffe, Ia Qualität ab . . . „ 400
Damen- und Herren-Mantel- und Kleiderstoffe, erstrangige englische, französische Fabrikate in riesiger Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen.

Samten, Flanelle u. Duventine

Modeflanell für Kleider und Schlafröcke . . . Lei 22
Franz. Flanelle in herrlichem Muster . . . von „ 40
Tweed- und Zwirnbarchente estr. Qualität . . von „ 40
Seiden- und Stoffbarchente in großer Auswahl
Tennisflanelle viele tausend Stücke für Kleider und Pyjamas geeignet . . . . . .
Modesamte für Kleider und Schlafröcke . . von „ 60
Duvetine echt franz. glatt und in Modemustern . . „ 60
Samte glatt für Kleider und Schlafröcke in feinster Qualität, Biberette, Plüsche, Kataküle in größter Auswahl.

Grosser Kostenmaktl

Wäsche-Artikel

Tussor erstkl. Schweizerware für Damenwäsche in allen Farben . . . . . Lei 48
Opal in erstkl. Qualität in allen Farben garantiert waschecht 115 cm. breit . . . . . „ 48
Batist-Chiffon prima 90 cm. breit . . . . „ 42
Wäsche-Chiffon prima 80 cm. breit . . . . „ 26
Ausländische Zephiere für Herrenhemden . . . „ 36
Ausländische Popeline . . . . . „ 45
Riesige Auswahl in engl. Popeline, Oxford u. Seidenpopeline für Herrenhemden und Pyjamas geeignet von den allerbilligsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Leinen- und Damastwaren

Leinwand, gute Qualität, für Ausstattung . . . Lei 36
Leinwand für Leintücher geeignet, gute Qualität . . „ 74
Leinwand prima für Bettzeug . . . . . „ 44
Leinwand 1 Stück 10 Meter, für Weihnachtsgeschenke „ 260
Damastgradel für Bettwäsche . . . . . „ 65
Hosen-Cöpper . . . . . von „ 45
Damaste für Bettwäsche, Reinleinen- und Baumwoll-Damast-Tischzeuge. Frottier-, Bauwoll- und Reinleinen-Handtücher. Baumwoll und Reinleinen-Taschentücher, nur erprobte ausländische Qualitäten zu Original-Engros-Preisen.

Diverse Artikel

Decken-Cloth prima in allen Farben . . . . Lei 65
Duschesse feinste engl. Qualität . . . . „ 150
Brokat-Cloth feinste engl. Qualität . . . . „ 170
Grenadine färbig 115 cm. für Vorhänge . . . „ 45
Vorhang-Etamine 150 cm. breit, weiß und ecru original Schweizer Ware . . . . . „ 98
Grenadine und Tussor's für Vorhänge 150—225 cm. breit in jeder Qualität . . . . . .
Große Auswahl in Plumetisen u. gestickten Batisten
Taftine und Ottomane, prima engl. Ware von Lei 45
Schneiderzugehöre, Clothe, Serge, Aermelfutter, Wattier- und Salonsegel zu Origianal-Engros-Preisen.

Eugen Dornheim

Textil- und Modewaren-Grosshandlung

Temeswar, Innere Stadt, Börseng. 2.

(Hinter dem Lloyd-Palais.)

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) **Telefon 21—82.**

Das Sexual-Leben von Dr. Bruneck etc: „Liebe u. Ehe" 65, „Erziehung zur Liebe" 125, „Die Geschlechtskrankheiten" 65 Lei. Bei der Buchhandlung Franz Sandor, Arad. Bestellen Sie sofort!

Veredelte Wurzelreben

garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.50 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Borscht, Paulisch (Paulis). Jud. Arad.

Kunstfüße und alle orthopädischen Apparate nach Maß, Plattfußeinlagen, Bruchbänder und alle sonstigen Bandagen erzeugt in bester Ausführung Franz Tesnor & Co. Arad, Piata Abram Iancu (Szabadsagter) 21.

Müllergehilfe, ledig, der zur Schroterei und Rückmahlung versteht, wird aufgenommen bei Michael Jung, Mühlenbesitzer, Alexanderhausen (Sandru), Jud. Timis-Torontal.

---

3 Stück 8-er Dreschgarnituren, Hofherr & Schrantz, komplett ausgerüstet, mit oder ohne Elevator. — Ein 60-er Steinschroter, „Monarch", 3 Monate gebraucht. — Maisrebler-Motor, vierlöchrig. — Eberhardt-Pflug, sechsscharig. — Traktor, Fabrikat „International Deering" und ein großer Lastwagen mit 80 bis 90 Meter Tragfähigkeit, verkauft, wegen anderweitiger Unternehmung Josef Holz, Großjetscha (Jecia mare) Nr. 177. Jud. Timis-Torontal.

Treber-Schnaps, ein größeres Quantum, gegebenenfalls auch 100-literweise, zu verkaufen bei Anton Szentef, Triebswetter (Tomnatic) Nr. 171. Jud. Timis-Torontal.

Die Einheitsstatuten der Hutweidegesellschaften

sind in einem netten kleinen Büchel zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der

Arader Zeitung, Arad

und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenfluß, Ohrensausen. Zahlreiche Dankschreiben. Verlanget belehrende, unentgeltliche Broschüre. Zöllner, Wien 16, Postamt 104, Postfach 44.

Zur Einführung

unseres Kleinen Anekdoten-Magazins (monatlich 1 Heft a 32 Seiten), zahlen wir jedem ohne Ausnahme

1000 Lei in bar

welcher dasselbe durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von 100 Lei auf ein halbes Jahre abonniert und folgende Aufgabe richtig löst

? ?

Die 9 Felder sind mit beliebigen Zahlen von 1—10 so zu besetzen, daß möglichst viele gradlinige Verbindungen zur Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen sind möglichst innerhalb 8 Tagen unter Beifügung der 100 Lei in Banknoten oder Briefmarken per Einschreibebrief einzureichen, doch können auch 150 Lei beigelegt werden, in welchem Falle wir die Belohnung auf 1500 Lei erhöhen und weitere 4 Hefte liefern. Die Auszahlung erfolgt innerhalb 14 Tagen und zwar an jeden Löser ohne Ausnahme und ohne irgendwelche sonstigen Verpflichtungen (also keine Verlosung oder dergl.), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag gleichzeitig abgesandt wurde; alles andere ungültig.

Austria-Verlag, Lorsbek-Schmelsen bei Hamburg (Deutschland).

Brotmarken, Fliegermarken und

Jetzt auch noch Gerichtsmarken.

Bukarest. In Regierungskreisen hat es den Anschein, als würden die einzelnen Ministerien keinen anderen Ausweg mehr finden können, als nur mit den unmöglichsten Marken die Einnahmen der Staatskasse vergrößern zu können.

Nachdem das Lexikon der Steuernamen erschöpft ist und man neue Steuern nicht mehr erfinden kann, flüchtet man zu einem anderen Decknamen und führt die verschiedensten Marken ein, die sich alle auf den Geldbeutel der Staatsbürger richten.

Zur Deckung der Exportprämien sollen die Brotmarken dienen, unser Flugwesen unterstützt man mit Fliegermarken, jetzt hat der Justizminister es erfunden, daß man die Gehälter des Richterkorps ganz schön mit Gerichtsmarken aufbringen kann. Er machte daher dem Finanzministerium den Vorschlag, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der es vorschreiben soll, daß in Hinkunft auf jede Eingabe beim Gericht eine 5 Lei Gerichtsmarke zu kleben ist, aus deren Erlös man die Gehälter der Richter ausbezahlen könnte.

Sollte ein solcher Entwurf Gesetz werden, können wir leicht damit rechnen, daß die nächste Marke eine Kindermarke sein wird, denn was wäre leichter, als die vielen Rückstände der Lehrergehälter mit Schülermarken zu begleichen.

Wenn man bedenkt, daß im ganzen Lande mehrere Hunderttausend Kinder die Schulen besuchen, u. man jedem eine Schülermarke auf den Rücken klebt, mindestens im Werte von 10 Lei, dann sind die Millionen, wenn sie nicht gestohlen werden und die zur Auszahlung der Lehrergehälter notwendig wären, bald beisammen.

Schülerüberfluß in Lovrin.

Die Lovriner Schulkommission beabsichtigt einen Privatlehrer anzustellen, weil die Schulklassen mit Schülern überfüllt sind. In einer Klasse sind z. B. 104 Kinder, was gesetzwidrig ist. Den Privatlehrer (monatlich 3000 Lei) hätte die Gemeinde oder im Ablehnungsfall die Eltern zu bezahlen.

Goethe's Leben.

Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 750 Seiten zusammengefaßt, das sonst 1260 Lei kostet

Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ist es uns gelungen für die Leser unserer Zeitung den Vorteil zu erreichen, daß sie das wunderschöne Buch

anstatt um 1260 Lei für nur 170 Lei

kaufen können, wenn sie sich auf unser Blatt berufen.

Das Werk eignet sich besonders als **Weihnachtsgeschenk** und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Arader Zeitung", oder bei Franz Sandor, Buchhandlung Arad, Bulev. Regina Maria Nr. 10.

Teppiche und Vorhänge

kauft man am billigsten in der Fabriksniederlage

„Industria Textilă"

Temeschwar, Küttelplatz No. 3

Speisezimmer Teppiche aus Wolle .	von Lei 650 aufwärts
Vorhänge per Fenster	von Lei 180 aufwärts
Laufteppiche	von Lei 19 aufwärts

Diese Geschenk-Liste

interessiert auch Sie!

Für einen neuen Leser:

1 Volksliederbuch — — — —	Lei 25
1 Rebschnitt — — — — —	„ 25

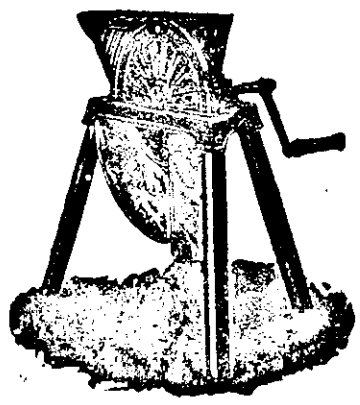
Für zwei neue Leser:

Grundzüge des landwirtschaftlichen Betriebes — — — —	Lei 40
1 Leitfaden der Landwirtschaftslehre — — — — — — —	„ 50
1 Grundzüge der Landwirtschaft —	„ 60
1 Hildas Kochbuch — — — — —	„ 80

!

Von diesen angeführten Geschenken, die besonders für unsere Landwirte, Jugend und Frauen sehr wichtig sind, kann sich jeder unserer alten Leser eins auswählen, wenn er uns im Verhältnis einen oder zwei neue Leser erwirbt.

Kühne's Qualitätsmaschinen!



Rübenschneider! Häcksler!

Rebler und Schroter

für Hand- und Kraftbetrieb.

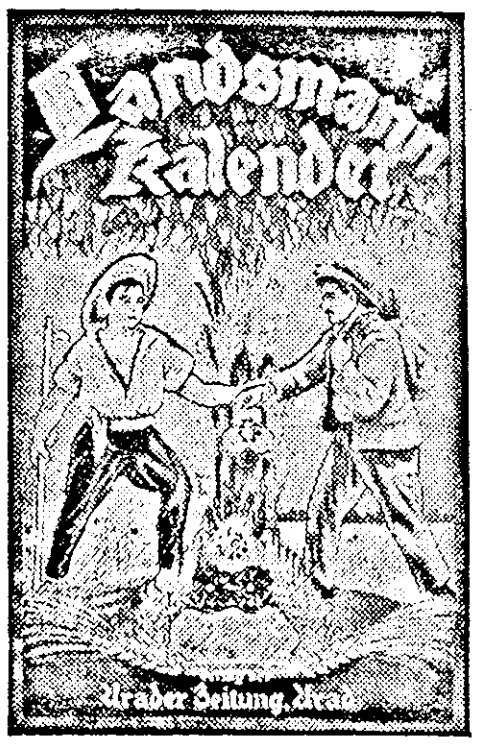
Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,

Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a

Für jedes Haus

ist nur der

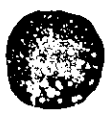


Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Lesetext. Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof.

Preis 16 Lei.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Hildas Kochbuch" gratis!



Sanitäts- und Krankenpflege-Artikel

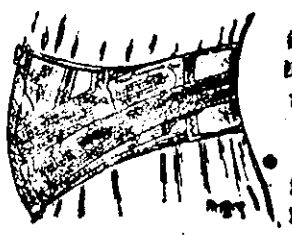
Brustbänder, Bauchbinden

Aerztliche Instrumenten-Vernickelungen

KECSKEMÉTI

Timisoara, Telbisgasse, Ecke Lloyd.

„Sanitaria"



Bandagen, Korsette, Optik und hygienische Artikel, Gummistrümpfe nach Maß. Alleiniger Spezial-Erzeuger.

Timisoara Kossuth Lajosgasse 21, bis-avis der Josefstädter Kirche.

Bauchbinden von Lei 350 aufwärts!

Praktische und nützliche

Nikolo-Geschenke

bei Johann Eisele, Modeschnittwarenhandlung. Arad, Forray-Gasse Nr. 2.

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höfl. aufmerksam, daß infolge

Schließung unserer Arader Filiale

alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika-, Kanada-, Vergnügungsreisen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei

Hamburg-Amerika Linie G. A. R

Timisoara, Str. Merzy No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt.

Hamburg-Amerika Line G. A. R.
Dir. Gen. L. H. Lazarowitz.

Achtung Kaufleute!

Schuldscheine

in deutscher und rumänischer Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung".

Gegenschein-Satz und Buchdruckmaschinendruck der eigenen Druckerei. — Telefon 6—39.